

ed. 928 044 II

UNIwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu

K

**STUDIA  
GERMANICA POSNANIENSIA  
XX**

**POZNAŃ 1993**



UNIwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu



# STUDIA GERMANICA POSNANIENSIA XX

Herausgegeben von  
A.Z. BZDEGA, S.H. KASZYŃSKI, H. ORŁOWSKI  
Sekretariat: CZ. KAROLAK



POZNAŃ 1993

MAU JBL

W

Redaktor naukowy  
CECYLIA ZAŁUBSKA



Redaktor: Elżbieta Woźniak  
Redaktor techniczny: Józef Mądry

423044 II / 20  
1993

© Copyright by Wydawnictwo Naukowe UAM, Poznań 1993

ISBN 83-232-0544-2

ISSN 0137-2467

WYDAWNICTWO NAUKOWE UNIwersYTETU IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNANIU

Wydanie I. Nakład 440+80 egz. Ark. wyd. 11,00. Ark. druk. 8,75.

Oddano do składania w marcu 1992 r. Podpisano do druku w styczniu 1993 r.

Druk ukończono w lutym 1993 r. Zamówienie nr 18/93.

DRUK W ZAKŁADZIE GRAFICZNYM UAM, POZNAŃ, UL. WIENIAWSKIEGO 1

Bibl. UAM

W 93

## INHALT

Małgorzata Grzywacz: Friedrich Schlegels Gedanken über Polen . . . . .	3
Małgorzata Czekańska: Zur Rezeption der Dramen von Friedrich Schiller auf der polnischen Bühne im Großherzogtum Posen (1815-1871) und in der Provinz Posen (1871-1918) . . . . .	9
Maria Wojtczak: Das Herrscherlob als Beispiel für die Gelegenheitslyrik des ausgehenden 19. Jhs. in der Provinz Posen . . . . .	19
Jan Papiór: Zum politischen Programm der „Grenzboten“ unter G. Freytags und J. Schmidts Redaktion (1847-1870). Mit bibliographischem Anhang der „polnischen Beiträge“ für die Jahre 1845-1889 . . . . .	31
Cecylia Załubska: Der Fall Max Halbe . . . . .	47
Roman Dziergwa: Die Rezeption und der Streit um den Roman <i>Im Westen nichts Neues</i> von E.M. Remarque in der literarischen Öffentlichkeit des Vorkriegspolen . . . . .	59
Siegfried Jäkel: Editions-geschichtliche Aspekte zu Alfred Döblins Romantetralogie <i>November 1918</i> . . . . .	69
Maria Machońko: Überlegungen zu der artistischen Prosa Gottfried Benns . . . . .	81
Katarzyna Dzikowska: Das Wort als Verwirklichung des chassidischen Mythos in den Erzählungen Martin Bubers . . . . .	91
Stefan Kaszyński: Die Aura der fünfziger Jahre in Ribbjergs Roman <i>Die chronische Unschuld</i> . . . . .	101
Renate Langer: Mutter Erde. Über ein Motivgeflecht in der <i>Ästhetik des Widerstands</i> von Peter Weiss . . . . .	109
Hubert Orłowski: Deutsche Literatur im polnischen Literaturunterricht . . . . .	125

## MATERIALIEN

Małgorzata Czekańska: „Die ägyptische Finsternis“ – eine Episode aus dem Kulturleben des alten Posens . . . . .	135
---	-----



MAŁGORZATA GRZYWACZ

## FRIEDRICH SCHLEGELS GEDANKEN ÜBER POLEN

Abstract. Grzywacz Małgorzata, *Friedrich Schlegels Gedanken über Polen* (Frederick Schlegel's thoughts about Poland), *Studia Germanica Posnaniensia*, Adam Mickiewicz University Press, Poznań, vol. XX: 1993, pp. 3-7, ISBN 83-232-0544-2, ISSN 0137-2467.

Frederick Schlegel's, the leading thinker's of German Romanticism, interest in Poland, dates back to 1794, when he favourably estimated the „Kosciuszko” Insurrection. In actuality, the interest in Polish affairs was the cause of his conversion into Catholicism in 1808. In Poles he saw a Catholic nation belonging to a Christian community. The opinion of history of the Polish nation included in „The Lectures about modern history” (Vienna 1811), seems interesting. He considers Louis d'Anjou to be the greatest Polish King, whose biggest contributions to Polish history were his uncanny abilities as a lawgiver. This perspective probably results from his dealings with Hungary and its history, as well as sheer ignorance of Poland and Poles. His opinion of Polish language and literature as exemplified during his „Lectures on the History of Literature Past and Present” (Vienna 1812) is similar to his previous opinion. This ignorance does not diminish his sympathy for Poland, as one can see by boling through his private memoirs (the so-called Fragments) which were published posthumously.

Małgorzata Grzywacz, Instytut Filologii Germańskiej, Uniwersytet im. Adama Mickiewicza, al. Niepodległości 4/5, 61-874 Poznań, Poland.

In einem der Briefe an seinen älteren Bruder August Wilhelm notierte Friedrich Schlegel: „von Kościuszko habe ich hier nichts als Gutes gehört, und die öffentliche Meynung scheint für ihn zu sein”<sup>1</sup>.

So lautet die erste Äußerung F. Schlegels über Polen, in dem gerade der Kościuszko-Aufstand die Reste der polnischen Unabhängigkeit verteidigte.

<sup>1</sup>F. Schlegels *Briefe an seinen Bruder August Wilhelm*, hrsg. v. O. F. Walzel, Berlin 1890, S. 172.

Schlegel hielt sich damals in Dresden auf, wo er diese positive Beurteilung des polnischen Kampfes vernommen hatte.

Eine tiefe Erschütterung, zuerst von einem großen Enthusiasmus begleitet, wurde für ganz Europa die Große Französische Revolution. Unter diesem Aspekt verstanden auch viele den Freiheitskampf der Polen. Der Junge Friedrich Schlegel reagierte, wie seine Zeitgenossen, mit großer Begeisterung, und sie veranlaßte ihn doch zu einer öffentlichen Stellungnahme. Er schrieb 1796 den *Versuch über den Begriff des Republikanismus*, eine kritische Auseinandersetzung mit I. Kants Schrift *Zum ewigen Frieden*. Friedrich Schlegel erkennt die Mündigkeit der Europäer, den gesellschaftlichen Vertrag den Herrschern zu kündigen.

Die Enttäuschungen der nächsten Jahre hatten die Schlegelsche Philosophie weitgehend verändert, die Abkehr von den Revolutionsidealen schlug in einen den Franzosenhaß um, seine Entwicklung lief auf die Konversion zur katholischen Religion hinaus.

Von außen betrachtet, mußte dieser Übertritt zum Katholizismus des größten Kopfes der deutschen Romantik einen tiefen Schock ausgelöst haben. Er konvertierte mit seiner Frau Dorothea 1808, damals entschloß sich F. Schlegel, ein „Wahlösterreicher“ zu werden. Österreich war katholisch, blieb ein Kaisertum und war eine große Versuchung für den „rückwärtsgekehrten Propheten“. Er teilte seinem Bruder August Wilhelm mit, daß „(...) ich jede Stelle, in Österreich als Anfang, wenn es nur ausführbar und möglich wäre, annehmen würde, denn es ist der einzige Staat in der Welt, wo ich mich voller Neigung anschließen kann“<sup>2</sup>.

Seine Wünsche wurden bald erfüllt, und Friedrich brach im April 1808 nach Wien auf, völlig überraschend erfolgte die Anstellung des Romantikers im Range und mit Gehalt eines Hofsekretärs in österreichischen Diensten, aus Friedrich Schlegel wurde ein Beamter im Metternichschen System.

Bei der Wiener Armeehofkommission angestellt, verbrachte Schlegel einige Monate im Stabe des Erzherzogs Karl bei den Schlachten von Aspern und Wagram. Eine Gründung dieser Zeit war der „Österreichische Beobachter“, das führende Organ der Metternich-Ära.

Seine Hauptbeschäftigung dieser Zeit blieb ohnehin die „vaterländische Geschichte“, ihn beschäftigte die Idee des wahren Kaisertums-Österreich. Im Frühjahr 1810 veranstaltete Schlegel Vorlesungen über die neuere Geschichte, sie zogen ein hochadliges Publikum an. Als Buch sind diese Vorlesungen 1811 erschienen. Das Werk fand eine positive Annahme auch bei J.W. von Goethe, er meinte, „das Parteiliche falle ihm wenig auf“<sup>3</sup>.

<sup>2</sup> *Krisenjahre der Frühromantik. Briefe aus dem Schlegelkreis*, hrsg. v. J. Körner, Bern 1954, Bd. I, S. 526-527.

<sup>3</sup> J. W. Goethe, *Werke*. Sophienausgabe, Abt. IV, Bd. 22, S. 155.



Im Fluß seiner geschichtsphilosophischen Darstellung finden sich auch Bemerkungen zur polnischen Geschichte. Schlegel sah in Polen vor allem seinen Katholizismus, räumte dem polnischen Staate den Platz unter den Völkern Europas ein, deren gemeinsame Wurzeln des Christentums zu einer Gemeinschaft zusammen gewachsen waren; „Pohlen gehörte zwar schon durch die römisch-katholische Kirche, seit der Annahme des Christentums dem europäischen Staatsystem an, aber die alte Verbindung Polens mit Deutschland hatte sich allmählich aufgelöst“<sup>4</sup>.

Friedrich Schlegel sah und erkannte richtig das urbanisierende Element der deutschen Kolonien im Osten Europas, weist jedoch darauf hin, daß die deutschen Kolonien vor allem in Schlesien vorkommen, Schlesien gehörte nach ihm zu den Bildungen der deutschen Kultur, die auch in Ungarn ihren Platz gefunden hatte: „(...) es konnten die deutschen Kolonien hier auf die städtische Cultur nicht den Einfluß gewinnen, wie in Ungarn, da sie in eine Provinz Schlesiens zusammengebracht waren“<sup>5</sup>. Als den größten unter den polnischen Herrschern sieht Schlegel in der Person Ludwigs d’Anjou. Dieser König war ein Sohn von Karl Robert, dem Herrscher Ungarns, der die Schwester Kasimiers des Großen, Elisabeth, im Jahre 1320 ehelichte. Diese ungarische Perspektive ist nur zu verstehen, wenn man die Vorliebe F. Schlegels zu Ungarn kennt. Er war während des Feldzugs gegen Napoleon einmal in Ungarn, kehrte fasziniert nach Hause zurück. Die Zuneigung für Ungarn beweist auch Joseph Körner: „Friedrich Schlegel war der erste Romantiker, der auf Ungarn aufmerksam wurde“<sup>6</sup>.

Er vermittelt auch dieses verschönerte Bild des ruhmvollen Königs seinen österreichischen Zuhörern: „Pohlen hatte unter vielen durch kriegerischen Ruhm ausgezeichneten Königen gleichwohl keinen besessen, den großen Ludwig ausgenommen, der als großer Gesetzgeber und Stifter, Volksbildner, das für Pohlen gewesen wäre, was Stephan im Mittelalter und Mathias Corvin in der Zeit aufblühenden Wissenschaften für Ungarn waren“<sup>7</sup>. Schlegel bemerkt auch den Anteil von Johannes Sobieski an dem Sieg gegen die Türken im Jahre 1683.<sup>8</sup>

Im Laufe der Vorlesung kritisiert der Verfasser auch scharf die Verhältnisse im Polen des 17. Jhs. Er beschreibt den Chaos der Monarchie und die fremden Kräfte, die sich immer mehr in die inneren Angelegenheiten des Staates

<sup>4</sup> F. Schlegel, *Über die neuere Geschichte. Vorlesungen gehalten zu Wien im Jahre 1810*, Wien 1810, S. 153-254.

<sup>5</sup> Ebenda, S. 256.

<sup>6</sup> J. Körner, *Kriegsjahre...*, S. 75. Dazu auch: F. Schlegel, *Kritische Ausgabe seiner Werke*, hrsg. v. E. Behler unter Mitwirkung von J. J. Anstett und H. Eichner, KA, Bd. XIX, S. 263-293. (Mit KA wird unten diese Ausgabe signiert, die römische Zahl bezeichnet den Band, dann folgt die Seitenzahl.)

<sup>7</sup> F. Schlegel, *Über die neuere Geschichte*, S. 439ff.

<sup>8</sup> Ebenda, S. 502.

einmischen: „In diesem Land haben fremde Parteien die Oberhand, das Land verfallen in Anarchie“<sup>9</sup>.

Als das wichtigste Ereignis der polnischen Geschichte des 18. Jhs werden durch Friedrich Schlegel die Teilungen von Polen dargestellt. Er sah in diesen Teilungen eine höchst ungerechte Tat, die auch der Kaiserin Maria Theresia schwer gefallen war, wie die Aufhebung der Societas Jesu: „Dieses alles ist mehr als hinreichend, die Kaiserin, gegen die oft gemachten Vorwürfe desfalls zu rechtfertigen, daß sie einem System beitrug, zu welchem der Gedanke nicht von ihr stammte, so wie sie nur zögernd zu der Aufhebung der Jesuiten ungen zu der Teilung von Pohlen ihre Einwilligung gab“<sup>10</sup>.

Die Aufteilung Polens unter die drei Mächte Preußen, Österreich und Rußland gefährdeten das Gleichgewicht in Europa, auch die Sicherheit kleinerer Staaten sei dadurch bedroht: „es wurde eine neue Politik der allgemeinen politischen Verhältnisse aufgestellt, welche für Unabhängigkeit und Sicherheit aller kleinen und schwächeren Staaten große Besorgnisse erregte“<sup>11</sup>.

Die Rolle F. Schlegels in der Gestaltung der Literaturgeschichte, als Literaturhistoriker, ist unverkennbar. Sein großer Vorlesungszyklus über die „Geschichte der alten und neuen Literaturen“, der 1815 und 1822 in zwei Teilen gedruckt erschien, beinhaltet recht dürftige Informationen über die slawischen Literaturen. Schlegel erwähnt die russische, böhmische Literaturen, über die polnische vermag er zu sagen: „(...) ob die polnische Sprache, deren Fähigkeit für Poesie in neuern Zeiten sehr gerühmt wird, nicht noch in früheren Zeiten und im Mittelalter einen Reichtum von eigentlichen Dichtungen besessen habe, wie man nach dem Charakter der Nation wohl vermuten möchte, ist mir unbekannt“<sup>12</sup>. Diese Unkenntnis der slawischen Literaturen liegt wohl daran, daß F. Schlegel nur die Literaturen genauer behandelte, die er aus den Quellen kannte. Dies zeigt auch eine verhältnismäßig eingehende Darstellung der Literatur Ungarns.

Außer den großen Vorlesungsreihen bearbeitete F. Schlegel meistens für seinen Bedarf auch andere Lebens- und Wissenschaftsbereiche. Er legte sich Hefte an, die nach den wissenschaftlichen Disziplinen geordnet waren. Viele dieser Notizen wurden erst im Rahmen der kritisch-historischen Ausgabe der Schlegelschen Werke veröffentlicht.

Unter diesen Bemerkungen finden sich auch einige, die Polen betreffen. Die Polen werden als eine Freiheit liebende Nation dargestellt: „Die Polen ist es eine ersehnte Einheit und eingebilddete Freiheit“<sup>13</sup>.

<sup>9</sup> Ebenda, S. 500-504.

<sup>10</sup> Ebenda, S. 537ff.

<sup>11</sup> Ebenda, S. 555.

<sup>12</sup> KA, Bd. VI, S. 235.

<sup>13</sup> KA, Bd. XXII, S. 205.

Das visionäre Denken Schlegels, das in seiner späteren Schaffensphase stark zunimmt, und im Zusammenhang mit dem Okkultismus gesehen wird, sieht auch für Polen als ein zu großen Aufgaben berufenes Volk einen Platz in der Geschichte: „Die Polen einzigen katholischen unter den slawischen Völkern und zugleich ein höchst revolutionäres Volk, sind wahrscheinlich noch zu einer großen Bestimmung aufbewahrt, und sie sind daher nicht zu vernachlässigen“<sup>14</sup>.

Hier und da wird die Teilung von Polen nochmals verurteilt und als „Thronenmord der Großmächte“<sup>15</sup> bezeichnet.

Diese kurze Darstellung Friedrich Schlegels Äußerungen über Polen erlaubt die Schlußfolgerung, daß der Romantiker Polen positiv beurteilte. Viele Vorurteile und Denkweisen, die er vertrat, waren typisch für die damalige Zeit. Durchaus positiv wirkt die volle Ablehnung der Teilungen Polens. Die Beurteilung der geschichtlichen Entwicklungen im Königreich Polen waren oft kritisch, aber nicht negativ. Das kann nur ein Beweis dafür sein, daß F. Schlegel Polens Geschichte und Volk objektiv betrachten wollte.

<sup>14</sup> Ebenda, S. 213.

<sup>15</sup> Ebenda, S. 203.

Wojciech Szustak, *Wojciech Szustak, Der Schicksal des Dramas von Friedrich Schiller auf der polnischen Bühne (1815-1871) und in der Provinz Posen (1871-1918)* (On the fate of Schiller's dramas on Polish scenes in the Grand Duchy of Poznań (1815-1871) and in the Province of Posen (1871-1918)), *Studia Germanica Poznańskie*, Adam Mickiewicz University Press, Poznań, vol. XX, 1991, pp. 9-16, ISBN 73-2132344-1, ISSN 0137-3457.

„Durch die großen Dramen in Posen, F. Schiller's dramas were very popular both in the German Provinces and the Polish theatre. They were popular among Poles because of their content. It is obvious mostly amongst of the graduates of German schools, so there were no language problems. If performers' benefits were extremely attractive with their popular actors, who they want F. Schiller's tragedies to show their acting skills; In the independent time of Schiller's tragedies compensated for the lack of forbidden Polish literature.

Magdalena Czekajka, Instytut Filologii Germańskiej, Uniwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu, Poland.

Ein historisch und ästhetisch relevantes Kapitel der Rezeption des Werkes der Dramen von Friedrich Schiller in Polen bildet die stetig wachsende Produktion Schillerscher Stücke auf der polnischen Bühne in dem 19. und 20. Jahrhundert, vor allem in Posen (Posen).

Die Tradition der häufigen Schiller-Aufführungen in polnischer Sprache wurde zwar mit dem Jahre 1867 ein, aber ihre Durchsetzung kam erst dann richtig zum Vorschein, wenn man das viel später, auf die letzten Jahre der 19.

Das schicksal der beiden Teilung Polens (1772) von Österreich, Preußen und Frankreich, was bis 1815 Skopienka, was von 1815 bis 1871 als Großherzogtum Posen in der österreichischen Besatzungszone zu fungieren. Seit 1871 pflegten die preussischen Behörden von der Provinz Posen zu sprechen.

